



**Lesbenberatung** Berlin e.V.  
Kulmer Str. 20 a  
10783 Berlin  
[www.lesbenberatung-berlin.de](http://www.lesbenberatung-berlin.de)  
030. 21 72 753



**LesMigraS**  
Antidiskriminierungs- und Antigewaltbereich der Lesbenberatung  
Berlin e.V.  
[www.lesmigras.de](http://www.lesmigras.de)  
030. 21 91 50 90

## **Pressemitteilung der Lesbenberatung Berlin e.V. / LesMigraS anlässlich des Internationalen Tages für die Rechte der Frauen\***

Seitdem die deutsche Sozialistin Clara Zetkin 1910 auf der zweiten internationalen Frauenkonferenz in Kopenhagen die Einführung eines internationalen Frauentages vorschlug, um weltweit für Gleichbehandlung der Geschlechter, die Verbesserung von Arbeits- und Lebensbedingungen sowie flächendeckende gesundheitliche Versorgung zu demonstrieren, ist mehr als ein Jahrhundert vergangen.

Wir haben inzwischen vieles erreicht und für noch mehr gekämpft. Die Geschichte des Internationalen Frauentages macht deutlich, dass es schon immer auch um Mehrfachdiskriminierung ging. Die Diskriminierungen aufgrund von sozialer Herkunft gehörten schon in den Anfängen der Frauenrechtsbewegung zu den zentralen Themen der Frauenrechtskämpfe.

Auch wenn sich unter feministischen Aktivist\_innen im Laufe der Jahre ein Bewusstsein für unterschiedliche Privilegien und Benachteiligungen von Frauen\* immer weiter geschärft hat, waren und sind die zentralen Themen und Kämpfe der westlichen und nordeuropäischen Frauenbewegungen immer noch vorwiegend an Unterdrückungserfahrungen weißer heterosexueller Frauen\* aus der Mittelschicht orientiert. So ist die Denkweise von Clara Zetkin in den praktischen Kämpfen der weißen europäischen Frauen nicht tiefgreifend weiter entwickelt und umgesetzt worden.

Die Interessen und Benachteiligungen von Schwarzen Frauen\* und Frauen\* of Color, Arbeiter\_innen, Inter\* und Trans\* und vielen, vielen anderen mehrdimensional benachteiligten Frauen\* werden hierbei häufig gar nicht oder nur am Rande thematisiert. Seit mehreren Jahrzehnten kämpfen wir, lesbische und bisexuelle Frauen\*, Trans\*Personen, queere Menschen und Feminist\_innen, für Emanzipation, gleiche Chancen auf Ressourcen, Demokratie und Teilhabe. Dadurch, dass wir viele sind, die Grenzen überwinden, Vorurteile abbauen und an einem gewaltfreien Miteinander arbeiten wollen, erreichen wir mehr als je zuvor!

Die politische Lage in Deutschland bewegt sich allerdings in die Gegenrichtung. 2016 wurde Köln zum Synonym für sexualisierte Gewalt gegen Frauen\* gemacht. Dabei werden allerdings „Migrant\_innen“ und Geflüchtete und ihre Menschenrechte gegen Frauen\* und ihren Kampf gegen eine Sexualisierung ihrer Körper ausgespielt. Als Täter wurden Männer\* mit Migrations- oder Fluchterfahrungen einseitig fest geschrieben, was bereitwillig von massenkompatiblen Medien aufgegriffen und auf die Geflüchteten-Debatte und Gesetze übertragen wurde. Unabhängig von dieser versuchten Kulturalisierung eines historischen und gesamtgesellschaftlichen Gewaltverhältnisses wissen wir aber, dass sexualisierte Gewalt gegen Frauen\* ein Thema ist und bleiben wird, solange die Politik kein ernsthaftes Interesse zeigt, diese auf allen Ebenen zu bekämpfen und zu beseitigen. Wir begrüßen die letztes Jahr vollzogene Gesetzesänderung des Sexualstrafrechts, sind uns aber auch darüber bewusst, dass Frauen\*, gerade viele „Migrant\_innen“ und Geflüchtete jeglicher Positionierungen seit Jahrzehnten für eine Veränderung und eine gesetzliche Realität von „Nein heißt Nein“ gekämpft haben. Dieser lange Kampf, viele sexualisierte Gewalterfahrungen in häuslichen Zusammenhängen, auf dem Oktoberfest, Karneval u. Ä.

haben nicht gereicht, um die Gesetzgeber\_innen zu überzeugen, die Gesetze zu Gunsten von Frauen\* zu verändern. Die Täter mussten erst als Männer mit Flucht- und Migrationsgeschichte definiert werden, damit die Politik dem Druck der Frauen\* nachgeben hat.

Wir, die Lesbenberatung Berlin, sind seit Jahren damit konfrontiert, dass sich Rassismus unter dem Deckmantel von postuliertem Schutz von Homosexuellen und Frauen verfestigt und normalisiert. Gegen Mehrfachdiskriminierung von Lesben\* und Frauen\* zu kämpfen, heißt gegen alle Formen der Gewalt und Diskriminierung zu kämpfen. Präventionsarbeit, angemessene Unterstützung der Betroffenen von sexualisierter Gewalt, die nicht nur weiße heterosexuelle Frauen\* sind, die Enttabuisierung von sexualisierter Gewalt und das Bewusstsein um die Gleichzeitigkeit von Machtverhältnissen sollten in den Mittelpunkt rücken.

Rassistische Passkontrollen, Angriffe auf geflüchtete Menschen und die Ausbreitung von rassistischen Diskursen müssen aufhören. Wir wehren uns gegen die Instrumentalisierung von Gewalt und rassistische Hetze. Wir, d.h. Frauen\*, Lesben\*, Trans\* und queere Personen mit und ohne Migrationserfahrung, mit oder ohne körperliche Beeinträchtigungen, mit oder ohne Klassenprivilegien, mit oder ohne Fluchterfahrungen, illegalisiert oder legalisiert, lassen uns nicht gegeneinander ausspielen und dadurch instrumentalisieren! Damit nicht fortgesetzt wird, dass weiter ein großer Teil von uns Frauen\* Ungerechtigkeit und Gewalt ausgesetzt bleiben. Kein Feminismus ohne Antirassismus, kein Feminismus ohne Bekämpfung von Mehrfachdiskriminierungen!